Basel, den 29. Juni 1940 — 40. Jahrgang - No. 26

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (VSK) in Basel

Erscheint wöchentlich 8–16 Seiten stark.
Abonnementspreis: Fr. 10.— per Jahr,
Fr. 5.50 per sechs Monate, ins Ausland
unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr



Redaktion: Dr. WALTER RUF
Verantwortlich für Druck und Herausgabe:
Verband schweiz. Konsumvereine (VSK)
Basel, Tellstrasse 62/64

Offizielle Bekanntmachungen.

Beschlüsse und Wahlen
der 51. ordentlichen Delegiertenversammlung
des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)
vom 22. Juni 1940 in Basel.

A. Beschlüsse.

1. Die Berichte des Aufsichtsrates und der Verwaltungskommission über das Jahr 1939 mit den darin enthaltenen Anträgen werden genehmigt unter Entlastung der verantwortlichen Organe.

2. Die Jahresrechnung pro 1939 wird genehmigt und der Saldo der Betriebsrechnung des Verbandes im Betrage von Fr. 83,222.40 auf neue Rechnung vorgetragen.

B. Wahlen.

1. *Wahl eines Mitgliedes der Kontrollstelle:*
Allg. Konsumgenossenschaft Schaffhausen.

2. *Als Ort der Abhaltung der ordentlichen Delegiertenversammlung des Jahres 1941 wurde Luzern bestimmt.*

Im Namen des Bureaus der Delegiertenversammlung

Der Vorsitzende: J. Huber.
Der Vizepräsident: Dr. E. Degen.
Der Protokollführer: Dr. W. Kehl.

Aufsichtsrats-Sitzung

vom 22. Juni 1940.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 22. Juni gemäss § 40 al. 2 der Verbandsstatuten die folgenden Herren als nichtständige Mitglieder des Ausschusses gewählt: Dr. Durand, L. Klethi, E. Rudin, F. Tschamper.

Im Namen des Aufsichtsrates des V. S. K.:

Der Präsident: J. Huber.
Der Sekretär: Dr. W. Kehl.

Die Jubiläums-Delegiertenversammlung des VSK.

Die über 700 Delegierten, die am vergangenen Samstag das Jubiläum des V. S. K. gefeiert haben, dürften alle nach Hause zurückgekehrt sein mit dem frohen Gefühl, an einem würdigen Gedenkakt beteiligt gewesen zu sein, und mit der festen Überzeugung, dass das Genossenschaftswesen nicht nur in den vergangenen Jahren Grosses vollbrachte, sondern ganz besonders auch für die kommende Zeit eine sehr wichtige Aufgabe hat.

Aus der Ansprache der Redner des Verbandes, wie aus den Glückwunschworten der Ehrengäste klang jene feste Zuversicht heraus, dass im Genossenschaftsgedanken jenes geistige Fundament ruht, das unser Volk zum Aufbau eines Neuen befähigen kann. Dem Appell des Vorsitzenden, Herrn Nationalrat Huber, Präsident des Aufsichtsrates des V. S. K., zur mutigen Fortsetzung der genossenschaftlichen Arbeit und damit zum Aufbau einer Welt der Solidarität, des Friedens und der Gerechtigkeit, folgten der freudige Willkommgruss des zum Vizepräsidenten erkorenen Dr. Degen, Vizepräsident des Basler Genossenschaftsrates, und dessen weise Mahnung zum unentwegten Festhalten an der Idee, sowie der Ruf des Vertreters der Basler Regierung, Herr Ständerat Wenk, aus der Genossenschaftsbewegung jene sittliche Kraft wachwerden zu lassen, die unser Land vor dem Untergange retten soll, ferner die aus ruhiger, fester und geklärter Überzeugung entspringenden Worte des Bauernführers Prof. Laur, der gleich wie der nachfolgende Redner, Herr Nationalrat Max Weber, Vertreter des Gewerkschaftsbundes, die Genossenschaften als eine wichtige Tragsäule mit in den Mittelpunkt des kommenden wirtschaftlichen Aufbaus stellte.

Auch bei der Sprecherin des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes, Frau Treub, Lausanne, kam jene Verbundenheit zum Genossenschaftswesen zum Ausdruck, die die aktive Mitarbeit der Frauen zu einem so wertvollen Aktivum unserer Bewegung macht.

Von den befreundeten Genossenschaftsverbänden des Auslandes waren eine grössere Zahl Delegationen

angemeldet, so aus Frankreich, England, Ungarn. Der Krieg hat ihre Teilnahme an der Delegiertenversammlung verhindert. Glückwunschschreiben bezeugten, dass über die Grenze hinweg auch jetzt noch die genossenschaftliche Verbundenheit lebendig ist.

Als Stimmenzähler wurden gewählt die Herren Dr. Wolfer-Zürich, Steigmeier-Neuenburg, Sax-Vevey, Heitz-Langenthal, Bader-Interlaken, Roulet-Basel.

Die Morgensitzung beschloss Herr M. Maire, Präsident der Verwaltungskommission, mit einem aufschlussreichen und interessanten Rückblick auf die mannigfache Tätigkeit des V. S. K., seine 50jährige Entwicklung und seine Stellungnahme auf eine Reihe wichtiger wirtschaftspolitischer Tagesfragen. In der Diskussion brachte Herr Honegger-Rüti den Dank für die in schwerer Zeit geleistete genossenschaftliche Arbeit zum Ausdruck.

Jahresbericht und Jahresrechnung fanden einstimmige Annahme.

Nach der Wahl von Schaffhausen in die Kontrollstelle und Luzerns als nächstem Tagungsort folgte das mit viel Interesse — das bewies der erfreulicherweise ausserordentlich starke Besuch der Nachmittagssitzung — erwartete Referat von Herrn Direktor Küng über «Finanzielle Probleme der Genossenschaften in Kriegszeiten». Dieser Vortrag berührte eine Reihe Probleme, die jeden einzelnen Genossenschafter, jede Genossenschaft angehen. Gesunde Finanzen, klare Geschäftspolitik, verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Bank und Genossenschaften, Sauberkeit und Klarheit in der Verwaltung von Geldern, Kampf dem Kreditwesen, strikte Innehaltung der Barzahlung sind Forderungen, die der Referent in guter Kenntnis der Verhältnisse aufstellte und deren Beachtung zu den elementaren Pflichten jeder Genossenschaft, die die betriebswirtschaftlichen Probleme der Gegenwart und nächsten Zukunft meistern muss, gehört.

Den äusseren, sehr sinnvollen Rahmen der Delegiertenversammlung schufen — zu Beginn der Tagung — die von einem grossen Schülerinnenchor der Basler Realschule, unter Leitung von Herrn Lehrer Kessler, eindrucksvoll vorgetragenen Vaterlandslieder (Appenzeller Landsgemeindelied und die Landeshymne von Hermann Suter) und — zum Abschluss des Tages — die wohlgelungene Aufführung des Schauspiels Wilhelm Tell. Damit war der Gleichklang von Eidgenossenschaft-Genossenschaft, wie ihn der Vorsitzende auch anlässlich des Mittagessens vom Samstag, zu dem u. a. die Ehrengäste, die Mitglieder des Aufsichtsrates



Auf der Tribüne hinter dem Vorstandstisch haben Ehrengäste und Mitglieder des Aufsichtsrates Platz genommen

Von links nach rechts, vordere Reihe: Dr. O. Schär, Altpräsident der V. K. des V. S. K., Altzentralverwalter E. Angst, Nationalrat Leuenberger, Nationalrat Dr. Max Weber, Prof. Laur, Direktor Heuberger. Zweite Reihe: Frau Treub, Vizepräsidentin des K. F. S.



Am Vorstandstisch. Von links nach rechts: Dr. Degen, Vizepräsident der Versammlung, Dr. Leo Müller, Dr. B. Jaeggi, Dr. H. Faucherre

und die leitenden Angestellten des V. S. K. geladen waren, in einer geistreichen Ansprache noch besonders hervorhob, gefunden.

Mit grosser Befriedigung durfte auch festgestellt werden, dass die «Genossenschaftsstrasse», die Jubiläums-Ausstellung, einhelliges Lob erfuhr. Auf verhältnismässig bescheidenem Raum ist in grossen Zügen hier das Wesen, die Geschichte und die Entwicklung der Genossenschaftsbewegung in einer Weise gezeichnet worden, die das Interesse der zahlreichen Besucher findet.

So dürfen denn alle, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, Genugtuung empfinden. Die Durchführung einer Jubiläumsdelegiertenversammlung in diesem bescheidenen, jedoch durchaus würdigen Rahmen, wurde durch den flotten Arbeitsgeist der Delegierten und den Ernst der inneren Teilnahme, die ganz besonders auch in der seitens der Redner bezeugten Verantwortung gegenüber der genossenschaftlichen Aufgabe zum Ausdruck kam, gerechtfertigt.

Die Tagung bedeutete in mancher Beziehung für die genossenschaftliche Arbeit der letzten Jahre nicht nur einen Höhepunkt, sondern kann auch zum Ausgangspunkt einer neuen Aufwärtsentwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung werden. Die Botschaft des Bundesrates an das Schweizervolk am letzten Dienstag liess die Schwere des Kommenden deutlich werden. So wie es genossenschaftliche Aufgabe ist, gerade dort, wo es für Schwierigkeiten Lösungen zu finden gilt, anzupacken, so wird die in Basel versammelt gewesene Delegiertenschar, ermutigt durch die freundschaftlichen Worte der Vertreter der Basler Behörden, der Bauernsame und der Gewerkschaften, mit Mut und Zuversicht an die vielen kleinen und grossen Aufgaben, die die nächsten Jahre für unser Land bringen, herantreten und ihre Genossenschaften in den Dienst dieser wirtschaftlichen und geistigen Neugestaltung zu stellen suchen. r.

Fest- und Eröffnungsansprache von Nationalrat J. Huber

Präsident des Aufsichtsrates des VSK.

Verehrte Gäste!
Werte Delegierte!

In schwerer Zeit sind Sie der Einladung der Verbandsbehörden zur diesjährigen ordentlichen Delegiertenversammlung des Verbandes schweiz. Konsumvereine gefolgt. Wohl mancher Genossen-



Nationalrat Huber
Sitzend der als Übersetzer tätige Prof. Velleman.

schafter, der gerne unseren Verhandlungen beiwohnen würde, steht an den Grenzen unseres Landes. Mein erster Gruss gilt diesen Genossenschaftern und allen ihren Kameraden, die mit ihnen ihre oberste vaterländische Pflicht erfüllen.

Als Ehrengäste darf ich an unserer Tagung willkommen heissen:

Regierungsrat des Kts. Basel-Stadt: Regierungsrat G. Wenk, Basel.

Regierungsrat des Kts. Baselland: Regierungspräsident Dr. Erny, Liestal.

Organisationen, vertreten im Schweiz. Ausschuss für Zwischengenossenschaftliche Beziehungen:

Schweiz. Bauernverband, Brugg:
Prof. Dr. Laur, Brugg,
Dr. Borel, Brugg.

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (VOLG), Winterthur:
C. Späni, Mitglied der Verwaltungskommission.

Vereinigung der landwirtschaftl. Genossenschaftsverbände der Schweiz, Winterthur:
Dr. E. Durtschi, Winterthur,
F. Moser, Luzern.

Zentralverband schweiz. Milchproduzenten, Bern:
H. Bretscher, Bern,
G. Michaud, Bern,
K. Müller, Basel.

Verband schweiz. Eierverwertungsgenossenschaften (SEG), Küsnacht:
A. Kientsch, Bern,
K. Kleb, Küsnacht,
Nationalrat S. Roulet, Missy,
Nationalrat B. Schwar, Vevey.

Verband der Genossenschaften «Konkordia», Zürich:
A. Fritz, Zürich.

Schweiz. Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform, Zürich:
Prof. Dr. Fr. Mangold, Basel.

Verband schweiz. Darlehenskassen (System Raiffeisen), St. Gallen:
Direktor J. Heuberger, St. Gallen.

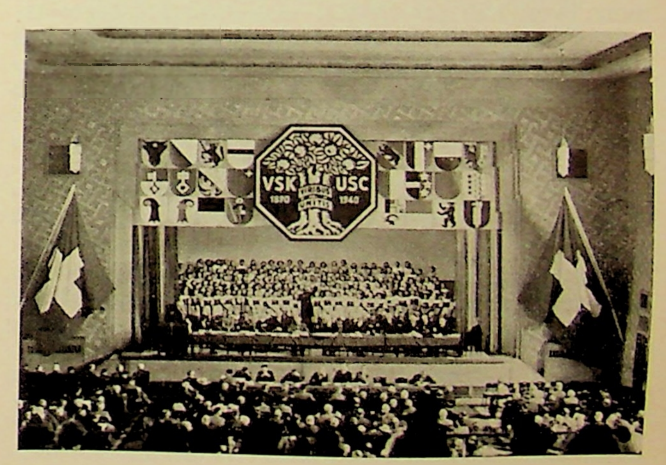
Konsumgenossenschaftlicher Frauenbund der Schweiz, Basel:
Frau Münch, Basel,
Frau Treub, Lausanne,
Frau Baldinger, Binningen,
Frau Bertschi, Aarau,
Frau Itin, Basel,
Frau Steudler, Lausanne,

Schweiz. Gewerkschaftsbund, Bern:
Nationalrat Dr. M. Weber,
Nationalrat Leuenberger.

Veteranen: Vorstandsmitglieder im Jahre 1890 tätig in Konsumvereinen, die an der Gründung des V. S. K. mitwirkten:
Ammann Jean, Bischofszell,
Wetter Georg, Aarau, s. Zt. in Flawil.

Ehemalige Behördemitglieder des V. S. K.:
Fritz Beutler, Basel, früher Mitglied des Verbandsvorstandes,
Altdirektor Emil Schwarz, Zürich, früher Mitglied der Verwaltungskommission,
H. Rohr, Basel, früher Mitglied der Verwaltungskommission,
Ed. Suter, Füllinsdorf, früher Mitglied des Aufsichtsrates.

Schmerzlich empfinden wir die Abwesenheit von Vertretern der befreundeten ausländischen Genossenschaftsverbände. Mit besonderer Freude hätten wir sie gerne gerade heute möglichst vollzählig in unserer Mitte willkommen geheissen. Unsere diesjährige Delegiertenversammlung sollte ja in einen besonders festlichen Rahmen gestellt werden. Die Vorbereitungen waren getroffen, um den



Die feierliche Eröffnung der Delegiertenversammlung mit dem Vortrag zweier Vaterlandslieder durch einen grossen Schülerinnenchor einer Basler Realschule.

fünfzigjährigen Bestand des Verbandes schweiz. Konsumvereine in eindrucksvoller, wenn auch bescheidener Weise zu feiern.

Aber wie könnte heute frohe Feststimmung in uns aufkommen, in einer Zeit, da schwerste Prüfung über die uns benachbarten und zahlreiche andere Völker gekommen ist, in einer Zeit, da Millionen von



Blick in den Roten Saal der Mustermesse, wo über 700 Delegierte den Ausführungen des Redners aufmerksam folgen.

Menschen furchtbares Elend, entsetzlichstes Leid zu tragen haben und dunkle Wolken unheildrohend selbst die nächste Zukunft verhüllen. Vor einer solchen Menschheitskatastrophe verbietet sich jede stolze Rückschau und jede laute Genugtuung darüber, wie wir es so herrlich weit gebracht. In Trauer und Scham stehen wir vor dem Unfassbaren, dass immer noch Tötung und Zerstörung die Mittel sind, mit welchen Völker und Staaten glauben, ihre Gegensätze austragen zu müssen.

Aber trotzdem, ja erst recht fordert jetzt die tägliche Pflicht ihre Erfüllung, vom Einzelnen wie von den Gemeinschaften. So wollen auch wir daran gehen, die Angelegenheiten unseres Verbandes in gewohnter Weise zu behandeln.

Jahresrechnung und Jahresbericht sind Ihnen gedruckt zugestellt worden. Erstmals wird Herr Maire in seiner Eigenschaft als Präsident der Verwaltungskommission zu Ihnen sprechen. In normalen Zeiten würde ich es als meine Aufgabe betrachten, in einem kurzen Rückblick zu zeigen, was das abgelaufene Jahr uns auf dem Gebiete der staatlichen Ordnung, vorab in der Wirtschafts- und Steuergesetzgebung, gebracht hat. Leider müsste auch diesmal von mancherlei Enttäuschung berichtet werden. Erlauben Sie mir, diese Dinge mit Stillschweigen zu übergehen. Dieses Stillschweigen darf jedoch nicht als Billigung ausgelegt werden. Aber jetzt muss das Trennende zurücktreten vor der gebieterischen Notwendigkeit der Einigkeit und Geschlossenheit des ganzen Volkes, das sich um das Banner des Vaterlandes schart.

Mit banger Sorge blicken wir in die Zukunft. Da schöpfen unsere Herzen trotz allem Zuversicht und Hoffnung, wenn wir an Entstehung und Entwicklung unseres Verbandes denken. Wie klein war das Häuflein Genossenschafter, das am 11. Januar 1890 in Olten zusammentrat, um auf dem Wege gemeinwirtschaftlicher Selbsthilfe einen Schritt vorwärts zu tun durch den Zusammenschluss der isolierten Konsumgenossenschaften in einem Verband schweiz. Konsumvereine. Wie becheiden und anspruchslos ist dieses Gebilde ins Leben getreten, wie unbedeutend muten die Leistungen der ersten Jahre uns an. Aber in fast ununterbrochen steilem Aufstieg ist es aufwärts gegangen, Jahr für Jahr. Heute steht der Verband schweiz. Konsumvereine kraftvoll und geachtet da, ein starker Schutz der Verbandsvereine und ihrer Mitglieder, ein wichtiges Glied in der Organisation der schweizerischen Wirtschaft. Zweckgenossenschaften, Stiftungen, gemischtwirtschaftliche Organisationen mannigfaltigster Art teilen sich mit dem Verband in die Vielheit der gestellten Aufgaben. Dankbar gedenken wir derer, die im unbeirrbaren Glauben an die Wahrheit der genossenschaftlichen Idee durch die Zusammenfassung kleiner und kleinster Kräfte Grosses geschaffen. Ihr Erbe ist uns Ermutigung und Verpflichtung zugleich!

Wenn wir rückblickend die Entwicklung unseres Verbandes betrachten, stellen wir mit Bewunderung fest, mit welcher Sicherheit Gründer und Führer des Verbandes schweiz. Konsumvereine von Anfang an die richtigen Grundsätze erkannt und folgerichtig festgehalten haben, mit wieviel kluger Anpassung an Gegebenheiten sie Organisationsformen geschaffen und immer wieder nach Notwendigkeit geändert haben.

In anderen Ländern sind die Aufgaben mehr ideeller und propagandistischer Natur und diejenigen der Gütererzeugung und Gütervermittlung zwei gesonderten Organisationen überwiesen, jene einem Zentralverband, diese einer Grosseinkaufszentrale. Der Verband schweiz. Konsumvereine, als Zentralverband gegründet, beschloss schon nach zweijähriger, ziemlich bescheidener Tätigkeit, selber auch die wirtschaftlichen Aufgaben zu übernehmen. Diese Verbindung von Lehre und Tat muss notwendigerweise dazu führen, dass von Zeit zu Zeit gewisse Spannungen auftreten. Die einen sehen die Grundsätzlichkeit bedroht durch das Überwuchern rein praktischer Interessen, andere finden, der Theorie zuliebe würde den materiellen Notwendigkeiten zu wenig Rechnung getragen. Mir scheint, in der Einheitsorganisation des Verbandes schweiz. Konsumvereine spiegle sich die für die Schweizer charakteristische Verbindung nüchterner, praktischer Arbeit mit klarer, geistiger Orientierung.



Auf der Tribüne. Von rechts nach links (betr. Verbandszugehörigkeit s. Eröffnungsansprache des Vorsitzenden): G. Michaud, Dr. Borel, Altdirektor Schwarz, Dr. Durtschi, O. Zellweger (mit zugewandtem Gesicht), Mitglied der V. K. des V. S. K. Hinter Herrn Michaud, rechts aussen: K. Müller, H. Bretscher.

Dieser Verbindung ist es zu verdanken, dass nie unfruchtbarer Doktrinarismus im Verband schweiz. Konsumvereine sich breit machen konnte, dass anderseits der Verband auch davor bewahrt wurde, zu einem blossen «Geschäft» herabzusinken.

Von Anfang an hat der Verband schweiz. Konsumvereine den Grundsatz der parteipolitischen und konfessionellen Neutralität



Die Presse ist emsig an der Arbeit.
Am Rednerpult Herr Ständerat Wenk.

aufgestellt. Er ist frei von jeder parteipolitischen und konfessionellen Bindung.

Der Verband schweiz. Konsumvereine ist eine demokratische Organisation. Gewiss besitzt er den notwendigen Apparat, den keine grosse Organisation entbehren kann. Aber die lebendige Kritik, die tätige Mitarbeit und Mitverantwortung des einzelnen Verbandsvereins wie des einzelnen Genossenschafters sind nicht nur erlaubt, sondern gefordert und durch den demokratischen Aufbau der Organisation gesichert.

Darum ist der Verband schweiz. Konsumvereine in den fünfzig Jahren seines Bestehens nie durch schwere innere Krisen erschüttert worden.

An äusserer Anfeindung hat es ihm nicht gefehlt. Durch Boykott und Lieferungssperre sollte uns die Beschaffung wichtiger Bedarfsgüter verunmöglicht werden. Die schweizerischen Genossenschaften haben sich zu wehren gewusst, nötigenfalls zum Mittel der Eigenproduktion gegriffen. Die Schuhfabrik Coop und die beiden Mühlengenossenschaften sind stolze Zeichen dieser erfolgreichen Kämpfe. In verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund sind die Versicherungsgenossenschaft «Volksfürsorge» und die «Genossenschaftliche Zentralbank» geschaffen worden. Dem Genossenschaftlichen Bildungswesen dient das Genossenschaftliche Seminar, die wertvolle Schöpfung unseres verehrten Herrn Dr. Bernhard Jaeggi.

Dass der Verband schweiz. Konsumvereine es stets für seine Pflicht gehalten hat, seinem Personal angemessene Arbeitsbedingungen und zweckmässige Massnahmen sozialer Fürsorge zu sichern, ist für die Genossenschafter eine Selbstverständlichkeit.

Ich muss mich mit diesen wenigen Andeutungen begnügen. Herr Dr. Oskar Schär, der während Jahrzehnten seine Kraft in den Dienst unserer Bewegung gestellt hat, ist beauftragt, die Geschichte der fünfzigjährigen Entwicklung des Verbandes schweiz. Konsumvereine zu schreiben. Wir hofften, Ihnen dieses Werk heute als Festgabe überreichen zu können. Leider konnte es nicht rechtzeitig zum Abschluss gebracht werden. Auf diese Geschichte seien alle verwiesen, denen es um eine genaue und vollständige Kenntnis zu tun ist. Übergehen will ich insbesondere aus bereits genannten Gründen eine Schilderung der mannigfachen Enttäuschungen, ja Ungerechtigkeiten, denen Verband und Verbandsvereine in manchen Kantonen und zum Teil auch im Bund auf staats-, steuer- und fiskalpolitischem Gebiet ausgesetzt waren. Ich will lieber hervorheben, dass sich auch hier ein allmählicher Wandel zu besserer Einsicht bemerkbar machte. Nicht wenig hat zu diesem Wandel beigetragen, dass wir selber gewisse Einseitigkeiten überwunden haben, in wichtigen Fragen an die Stelle der Gegensätze die Verständigung, ja sogar vertrauensvolle Zusammenarbeit getreten ist.

Genossenschafterinnen und Genossenschafter!

Diese Zusammenarbeit wird in der Zukunft notwendiger sein als in der Vergangenheit. In Leid und Jammer bricht eine morsche Welt zusammen. Aber aus dem Meer von Blut und Tränen muss eine neue erstehen. Sie aufzubauen, ist unsere und die Pflicht derer, die nach uns kommen. Wenn sie Bestand haben, wenn sie nicht nach Jahren neuen Irrtums und neuer Schuld die Menschheit in den Wahnwitz neuer Kriege treiben soll, dann muss sie in einem anderen, in einem besseren Geiste geschaffen werden. Gewalt und Entrechtung, Unterdrückung und Ausbeutung müssen durch eine Ordnung ersetzt werden, die getragen ist von den Grundsätzen des Rechts, der Freiheit, der Solidarität und der gegenseitigen Hilfe. Alle diese Grundsätze aber sind eingeschlossen im Ideal der Genossenschaft. Darum wissen wir: wer dem Ideal der Genossenschaft dient,



Altzentralverwalter Angst und Zentralverwalter Emil Rudin, der frühere und der jetzige Präsident der V.K. des A.C.V. beider Basel, der dieses Jahr das 75jährige Jubiläum feiert. Hinter den beiden Genannten die Herren Stoll und Zulauf, Mitglieder der V.K. des A.C.V.

hilft am Aufbau einer neuen, besseren Welt.

Gewiss, eine Genossenschaft ist ein kleines Ding. Manchem mag es vermessen erscheinen, im Bildner eines so kleinen Werkes den Miterbauer einer neuen Weltordnung erkennen zu wollen. Aber auch das Grösste erwächst aus dem Kleinsten, unsere stolzesten Berge bestehen aus der zahllosen Vielheit kleinster Kristalle. In der Erkenntnis von der Bedeutung des Kleinen liegt die Kraft zur Schaffung des Grossen.

Sie alle sind berufen, mitzuarbeiten am Werke der Zukunft, jeder an seinem Platze, jeder mit seinen Gaben und seinen Kräften. Möge uns alle der Geist der Genossenschaft erfüllen. Dann erweisen wir uns würdig des Erbes, das ein früheres Geschlecht uns geschaffen, dann wird ein späteres Geschlecht mit der gleichen Dankbarkeit sich unser erinnern, wie wir derer gedenken, die vor fünfzig Jahren den Grundstein gelegt haben zum Verband schweiz. Konsumvereine.

Verehrte Gäste und Delegierte!

Wir haben Ihnen zum fünfzigjährigen Jubiläum kein rauschendes Fest bereitet. Aber auf heute Abend laden wir Sie zu einer eidgenössischen Feierstunde ein in das Basler Stadttheater. Genossenschaft und Eidgenossenschaft sollen zusammenklingen! In Schillers herrlichen Versen hören wir das stolze Lied der Freiheit. Möge es unsere Herzen stärken im unerschütterlichen Glauben an den sicheren Sieg des Rechtes und der Gerechtigkeit.

Der Willkommgruss des Vizepräsidenten Dr. Degen:

Hochwerte Versammlung!

Nachdem Sie mir das Amt eines Vizepräsidenten unserer heutigen Tagung anvertraut haben, ist es mir eine angenehme Pflicht, Sie, verehrte Herren Delegierte und Gäste, im Namen unserer Genossenschaft, des Allgemeinen Consumvereins beider Basel, und seiner Behörden hier in unserer Stadt herzlich willkommen zu heissen. Unser Willkommgruss gilt auch den anwesenden Genossenschafterinnen, deren tatkräftige Mithilfe im Dienste unserer Bewegung wir restlos und dankbar anerkennen.



Dr. E. Degen

Verehrte Genossenschafterinnen und Genossenschafter!

Welch furchtbare und umwälzende Ereignisse sind seit unserer letzten Tagung, die im Zeichen des Friedens und des unvergesslichen nationalen Festes, unserer Landesausstellung, stattfand, an unserem Auge und Ohr vorbeigezogen! und noch stehen wir mitten im Sturm und Lärm des Krieges, der unser liebes Vaterland bisher gnädig verschont hat.

Wir hier in Basel, im Grenzland und in unmittelbarer Nähe der Kampfzonen, waren ob den unheimlichen nächtlichen Kanonaden, die uns den Schlaf raubten, dem Hämmern der Maschinengewehre und den fernen Brandausbrüchen wohl leicht versucht, im Anblick alles dessen und im Gefühl der unmittelbaren Bedrohung die Erfüllung unserer täglichen kleinen und nahen Pflichten nicht mehr so ernst und wichtig zu nehmen und uns einer mehr oder weniger defaitistischen Stimmung hinzugeben. Gar manche wurden von dieser Stimmung und der Angst erfasst und verliessen eilig die Stadt. Allein, trotz dem durch unsere besondere Lage bedingten Gefühl der Unsicherheit und Bedrohung dürfen wir feststellen, dass sich an der Auffassung und Erfüllung unserer genossenschaftlichen Pflichten und Aufgaben seit dem Krieg und bis zur Stunde nichts geändert hat, dass unsere Behörden und Angestellten gewissenhaft auf ihrem Posten standen und stehen und die Treue unserer Mitglieder uns ungeschmälert erhalten geblieben ist. Das erfüllt uns mit Zuversicht und Vertrauen, Dinge, die wir alle heute so nötig haben. Als einen Akt der Vertrauensstärkung und der gegenseitigen Ermutigung in schwerer Zeit fasse ich unsere heutige Delegiertenversammlung auf und spreche Ihnen unseren Dank dafür aus, dass Sie gerade heute und gerade zu uns in unsere Grenzecke gekommen sind.

Zu unserem Dank aber gesellt sich heute auch die Freude, die aufrichtige, festliche Freude über das grosse und segensreiche Werk der Gründung unseres Verbandes, dessen 50jähriges Bestehen wir eben feiern. Was wir seinen Schöpfern und Erhaltern alles zu verdanken haben, kann hier auch nicht andeutend gewürdigt werden. Dafür möchten wir die Gelegenheit wahrnehmen, unsere herzlichen Glückwünsche für ein weiteres gedeihliches Fortbestehen und kräftiges Fortwirken unseres Verbandes im Dienste unserer Bewegung hier offen kundzugeben. Wir tun dies umso freudiger als ja seine Entstehung mit unserer Basler Genossenschaft aufs engste zusammenhängt; war doch wohl nicht der Gedanke, aber doch die Initiative zur Gründung eines Verbandes schweiz. Konsumvereine von Basel ausgegangen, und vor allem vom Basler Genossenschafter Christian Gass zielbewusst und erfolgreich unterstützt worden. Christian Gass gehört aber auch, gleichzeitig mit Collin-Bernoulli und Joh. Friedr. Schär, zu den Pionieren des Basler Allgemeinen Consumvereins, der heute auf sein 75jähriges Bestehen zurückblickt und dessen Gründung auf den 1. Juli 1865 fällt. Unsere Genossenschaft wird dieses Tages mit einer bescheidenen Feier gedenken. In welcher Weise und Ausdehnung der Genossenschaftsgedanke auf dem Platz Basel praktische und organisatorische Gestalt gewonnen hat, die Entwicklung aus bescheidensten Verhältnissen bis zur grössten Konsumentenorganisation der Schweiz zu schildern, ist hier

unmöglich. Wir verneigen uns dankbar vor all den schlichten Männern, und ich darf wohl auch sagen, Frauen unseres Volkes, die, sei es führend oder helfend und dienend, an der Entwicklung unserer Genossenschaft mitgearbeitet haben. Ich möchte dazu nur noch e i n e m Gedanken Ausdruck geben:

Verehrte Genossenschafterinnen und Genossenschafter!

Grösse, Umfang, Umsatz und Organisation sind nicht alles, sind nicht das W e s e n. Ja sie können sogar im Masse ihrer Ausdehnung zur Gefahr werden, der Veräusserlichung, Verflachung und Vermassung anheimfallen. Was wir damit sagen wollen, findet sich kurz und treffend ausgedrückt im Vorwort, das unser verehrter Alt-Zentralverwalter Herr A n g s t, der Präsident unserer ersten Verwaltungskommission, seiner soeben erschienenen höchst lesenswerten Jubiläumsschrift vorangestellt hat:

«*Wenn die Ideale, welche die Gründer der Genossenschaft beseelt haben, zerfallen, so wird auch der ganzen Bewegung das Sterbeglöcklein läuten. Darum ist es wichtig, dass die Grundsätze und Ziele der Genossenschaftsbewegung immer und immer wieder in die Herzen der Menschen eingepflanzt werden, von Generation zu Generation.* —»

Die Gefahr, die hier angedeutet wird, ist wohl erkannt, und Wege, ihr zu begegnen, werden beschritten. Als einen solchen Weg sehe ich die Bewegung der S t u d i e n z i r k e l an, die auch in unserer Genossenschaft lebhaften Anklang gefunden haben.

Verehrte Genossenschafterinnen und Genossenschafter!

Möge es uns gelingen, diesen inneren Gefahren, denen alles Lebendige ausgesetzt ist, auf diesem oder jenem Wege kraftvoll zu widerstehen, um innerlich geeint und gestärkt, gemeinsam den äusseren Gefahren und Nöten, die eine nahe Zukunft uns bringen wird, erfolgreich die Stirne zu bieten. Möge auch die heutige Tagung uns zur inneren Einigung und Stärkung dienen!

Aller wahre Fortschritt im demokratischen Staate geht von der Bildung des Volkes aus. Diese Bildung wird erweitert und vertieft durch das gute Schweizer Buch.

*

Das Gebet des Soldaten muss sich mit demjenigen seiner Frau, seiner Eltern, seiner Kinder vereinigen. Sodann muss in jeder militärischen Einheit der Geist des Frohmutes, der gegenseitigen Hilfsbereitschaft, des Vertrauens und des Opferwillens täglich Pflege finden.

Stellen wir der defaitistischen Propaganda die Gesinnung der Bergleute von Uri, Schwyz und Unterwalden am 1. August 1291 entgegen. Sie waren allein auf sich selbst angewiesen, aber erfüllt von Vertrauen auf sich und auf Gott.

Aus dem „Tagesbefehl an die Schweizer Armee" von General Guisan.

Ständerat Wenk als Vertreter der Basler Regierung:

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat mich mit der hohen Ehre beauftragt, Ihnen seine Grüsse und seinen herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum des V. S. K. zu überbringen. B a s e l i s t s t o l z d a r a u f, S i t z d e s V e r b a n d e s s c h w e i z. K o n s u m v e r e i n e z u s e i n u n d



Ständerat Wenk

a l s e i n B r e n n p u n k t d e s G e n o s s e n s c h a f t s w e s e n s z u g e l t e n.

Mit der chemischen Industrie, den Versicherungsinstituten, der Rheinschiffahrt und der Schweiz. Mustermesse hat in den letzten Jahrzehnten die Entwicklung des Genossenschaftswesens das wirtschaftliche Gepräge unserer Stadt im wesentlichen bestimmt und die Bedeutung unseres Kantons für unser Land vorteilhaft beeinflusst.

Männer aus allen Kreisen unserer Stadt haben an diesem Werke mitgearbeitet. Es wäre schwer, einzelne zu nennen, ohne Gefahr zu laufen, andere ebenso verdiente oder verdientere zu vergessen. Einem aber dürfen wir am Ehrentag des V. S. K. ohne jede Gefahr, einen andern ebenso Prominenten nicht erwähnt zu haben, d e n D a n k u n s e r e s K a n t o n s f ü r s e i n e g e w a l t i g e A r b e i t f ü r d a s G e n o s s e n s c h a f t s w e s e n u n d d a m i t d a s W o h l u n s e r e r B e v ö l k e r u n g abstatten: Herrn B e r n h a r d J a e g g i. Die Universität Basel hat ihn in Anerkennung seiner Leistungen zum Ehrendoktor ernannt. Unsere Stadt kennt das Institut des Ehrenbürgerrechts nicht; hätte sie es, Herr Dr. Jaeggi würde sicher einer unserer Ehrenbürger sein.

Die Bedeutung des V. S. K. und die V e r d i e n s t e d e s G e n o s s e n s c h a f t s w e s e n s i n d e r O r g a n i s a t i o n d e s K l e i n h a n d e l s treten gerade heute besonders in Erscheinung. Sicher konnten nur dank der Organisation des Kleinhandels die Ernährungsfragen durch die Kriegswirtschaftsämter des Bundes und der Kantone mit jener Leichtigkeit gelöst werden, die offenbar von den meisten als selbstversändlich hingenommen wird, die aber dem

nicht selbstverständlich erscheint, der die Schwierigkeiten einer solchen Arbeit kennt, wenn eine zuverlässige Organisation des Verteilungsapparates fehlt.

Wenn heute auch der private Kleinhandel weitgehend organisiert und sein Einkauf zentralisiert ist, so ist dieser Fortschritt nicht der eigenen Initiative des Privathandels zu verdanken. Schon im Jahre 1886 gaben die Herren Gass und Stadelmann in Verteidigung des angegriffenen A. C. V. den Krämern den Rat, statt sich gegen den Consumverein hetzen zu lassen, sich gleich wie die Konsumenten zum gemeinsamen Grosseinkauf zusammenzuschliessen. Es hat lange gebraucht, bis der private Kleinhandel diesen wohlgemeinten Rat befolgte.

Glücklicherweise sind wir heute so weit, denn die zu erwartenden Schwierigkeiten werden noch mehr als bis anhin den Wert einer straff-organisierten Warenvermittlung beweisen.

Das Genossenschaftswesen ist einst aus der Not der Zeit als ein Mittel der kollektiven Selbsthilfe entstanden. Der V. S. K. hat unter Führung von Herrn Dr. Jaeggi immer und immer wieder betont, dass, so wichtig auch die kaufmännische Leitung der Genossenschaft ist, sie ihre Aufgabe doch nur dann erfüllt, wenn sie nicht nur Geschäfte machen, sondern wenn sie helfen will.

Wir alle stehen wohl unter dem Eindruck, dass die unmittelbar bevorstehende Zeit in seltenem Masse Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe verlangt, wenn unser Volk vor der Geschichte bestehen soll. Den Genossenschaften wird eine ganz besondere Rolle im Dienst am Volk zufallen.

Mit meinem Dank und meinem Glückwunsch zum Jubiläum des V. S. K. verbinde ich die Hoffnung, dass es gelingen möge, in Befolgung Ihrer Verbandsdevise «Viribus unitis», mit vereinten Kräften, durch Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe die Selbständigkeit unseres Landes zu bewahren und seine Institutionen zu erhalten.

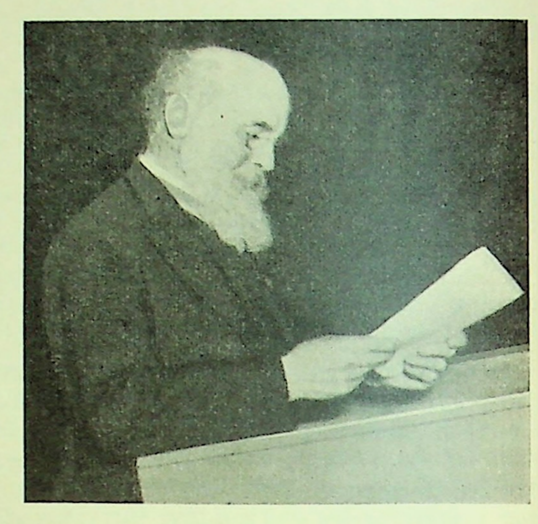
Möge 50jährige Verbandsarbeit ihre Bewährung darinfinden, dass aus den Reihen der Genossenschafter und Genossenschaftsbewegung unserm Volke jene sittliche Kraft zufliesst, die notwendig ist, wenn wir nicht untergehen sollen.

Prof. Laur, Schweiz. Bauernverband:

Hochgeehrte Festversammlung!

Es ist mir eine Ehre und eine wahre Freude, Ihnen heute die Grüsse des Schweizerischen Bauernverbandes überbringen zu dürfen. Sie haben ausser dem Schweizerischen Bauernverbande noch verschiedene andere landwirtschaftliche Organisationen, die Vereinigung der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände der Schweiz, den Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, den Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten und den Verband schweizerischer Eierverwertungsgenossenschaften eingeladen. Ich habe den Auftrag, Ihnen zu sagen, wie sehr wir alle uns ob der Entwicklung Ihrer Vereinigung freuen. Ich spreche Ihnen im Namen aller hier vertretenen Verbände und der gesamten Bauernsame unseren Dank und unseren herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 50jährigen Jubiläum aus.

Ich habe die Entwicklung des Verbandes schweizerischer Konsumvereine in den letzten fünfzig Jahren miterlebt. Ich war mit Ihren führenden Männern persönlich bekannt, und ich teilte von Anfang an deren Auffassung von der Bedeutung des Genossenschaftswesens. Der erste grosse schweizerische Genossenschafter, Professor Dr. J. Treichler, war



Prof. E. Laur

an der Eidgenössischen Technischen Hochschule mein Lehrer, und Professor J. Schär mein als Wissenschafter und Genossenschafter hochgeschätzter Gegner auf dem Gebiete der internationalen Handelspolitik. Schon in jungen Jahren erblickte ich aber in der Genossenschaft das Mittel, welches Bauer und Arbeiter, Stadt und Land einst verbinden sollte.

Es war mir eine grosse Enttäuschung, als ich meine Tätigkeit als Schweizerischer Bauernsekretär mit einem Kampfe gegen die Konsumvereine beginnen musste. Viele von Ihnen werden sich noch erinnern an die Abstimmungen über den Zolltarif und das Lebensmittelgesetz und an die ersten Auseinandersetzungen zwischen den Konsumvereinen und Milchverbänden.

Die Übernahme und die Bewirtschaftung eigener landwirtschaftlicher Betriebe durch die Konsumvereine trugen dazu bei, manche Vorurteile zu beseitigen. Aber erst der Weltkrieg hat die landwirtschaftlichen Organisationen und die Konsumvereine einander genähert. In jenen Jahren hat das Schweizervolk erkannt, wie wichtig es ist, einen zahlreichen Bauernstand und eine eigene landwirtschaftliche Produktion zu besitzen. Das allein vermag in solchen Zeiten die Ernährung des Volkes zu sichern. Die gewaltigen Anstrengungen der Bauernfamilien für die Versorgung der Konsumenten fanden damals Dank und Anerkennung auch in Ihren Kreisen.

Es war ein symptomatisches Zeichen für die neue geistige Einstellung, dass einer unserer grössten landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände, der Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften in Winterthur, einen Geschäftsführer, Direktor Schwarz, aus den Kreisen der Konsumvereine holte. Dieser hat dann auch viel zur Verständigung beigetragen. Anderseits fanden auch meine ehemaligen Schüler von der landwirtschaftlichen Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Vertrauensstellungen in Konsumvereinen. Das Eis war gebrochen, man hatte sich die Hand ge-

reicht, die geschäftlichen Beziehungen wurden enger, und man bemühte sich gegenseitig, einander zu verstehen.

Niemand hat dazu mehr beigetragen als Ihr Verbandspräsident Dr. Jaeggi. Gewiss vertrat er oft eine andere Meinung als die Delegierten der Landwirtschaft. Aber sein Gerechtigkeitssinn, seine Offenheit, seine Sachlichkeit, seine hohe Intelligenz und sein Wohlwollen für die Landwirtschaft schufen die Voraussetzung zur ruhigen Diskussion und zu guten Beziehungen. Besonders wertvoll war es uns auch, dass Sie in Dr. Leo Müller einen Mann besitzen, der die Landwirtschaft kennt und der die Konsumvereine in sachkundiger Weise beraten kann. Er besitzt auch unser Vertrauen.

Gleichzeitig entwickelte sich das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in die Breite und in die Tiefe. Neben dem Handel mit landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln wurde immer mehr auch die Produktenverwertung organisiert. Wir haben hier bei den Konsumvereinen besonderes Verständnis und fruchtbare Mitarbeit gefunden. So haben sich auf allen Gebieten der Landwirtschaft reiche Geschäftsbeziehungen mit den Konsumvereinen entwickelt. Dazu kam die Organisation der Milchproduzenten, deren Verbände heute die ganze Schweiz umfassen und den Markt in Milch- und Molkereiprodukten in entscheidender Weise beeinflussen. Die Zeit der Milchkriege ist vorbei. Die ruhige Prüfung der Verhältnisse ist an ihre Stelle getreten. Vieles Trennende ist verschwunden, die Erkenntnis gegenseitiger Interessen, ja selbst gemeinsamer Ideen und Ziele, bricht sich Bahn. Die Konsumenten einerseits und die Bauern anderseits sind in der Schweiz zu den besten und überzeugtesten Bahnbrechern des Genossenschaftsgedankens geworden. Wir hatten schon im Jahre 1930 12,160 örtliche landwirtschaftliche Vereinigungen und unter diesen ca. 8900 Genossenschaften verschiedener Art. Ihre Zahl ist seither gestiegen.

Auch auf andern Gebieten hat sich das Genossenschaftsprinzip in segensreicher Weise entwickelt. Immer mehr erkennt man die verbindenden Kräfte der genossenschaftlichen Arbeit. Es wurde ein Ausschuss für zwischengenossenschaftliche Beziehungen gegründet, in welchem die Konsumvereine und die landwirtschaftlichen Verbände Probleme, welche die Genossenschaften speziell interessieren, beraten und gemeinsame Eingaben machen. Ich bin beauftragt worden, Ihnen heute auch die Glückwünsche dieses Ausschusses zu überbringen. Ich verbinde damit den Dank an den Präsidenten des Ausschusses, Dr. Jaeggi, der in so umsichtiger Weise die Arbeiten des Ausschusses leitet.

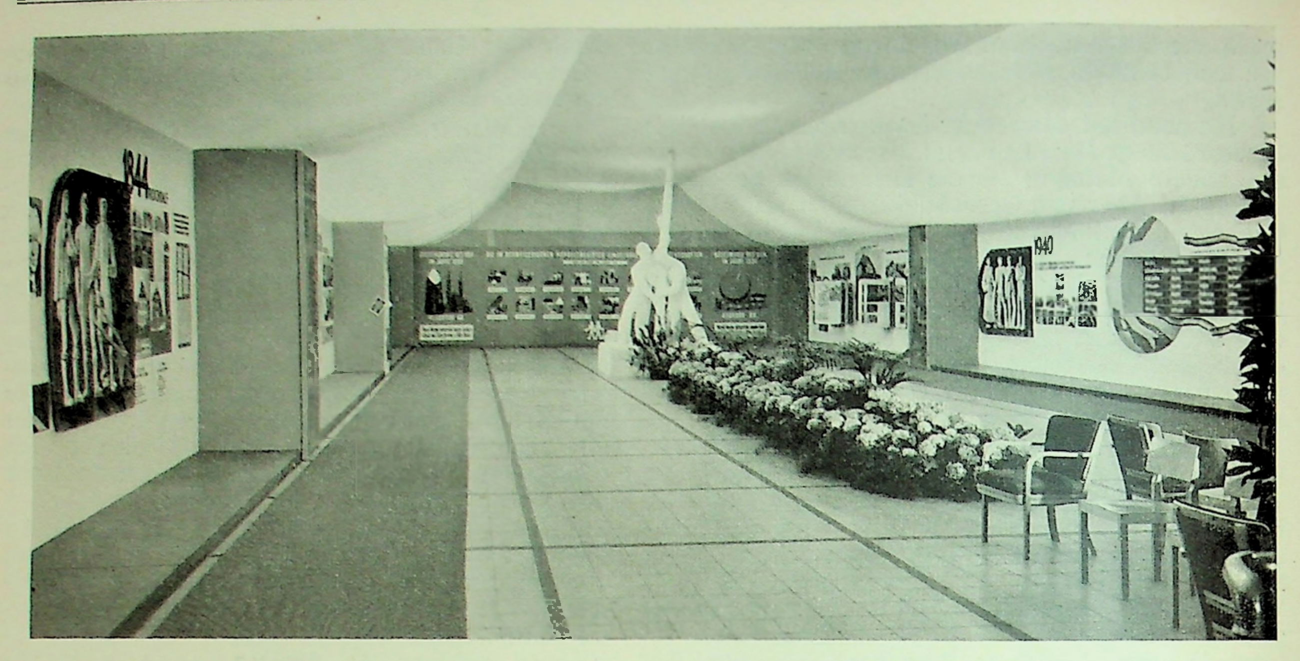
Im Weltkrieg ist die Freundschaft zwischen unseren Organisationen gegründet worden. Sie soll auch in der heutigen Zeit neuer Kriegswirren erhalten werden und wachsen. Die Wirtschaftspolitik soll dafür kein Hindernis sein. Wir erwarten und verlangen, dass der Bauer mindestens in der Kriegszeit für seine Mühe nicht schlechter entlöhnt werde als der gelernte Arbeiter in Industrie und Gewerbe. Wir bekämpfen aber jedes spekulative Anschwellen der Preise. Die landwirtschaftlichen Organisationen unterstützen hier die Bestrebungen der Preiskontrolle. Wir verlangen nur Gerechtigkeit und Billigkeit. Ich weiss, dass wir uns auf dieser Grundlage auch mit den Konsumvereinen verständigen können.

Der neue Krieg wird gewaltige soziale Probleme aufwerfen. Ich hoffe, unser Land werde diese einst in aller Freiheit und Unabhängigkeit lösen dürfen. Den Genossenschaften werden dabei wichtige Aufgaben zufallen. In der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisation und in der Verständigung zwischen den Verbänden der Konsumenten und Produzenten, der Arbeitnehmer und Arbeitgeber unter der Oberleitung des Staates, darin erblicke ich für unser Land und unser Volk die Tragsäulen der neuen Zeit, Das Jahrhundert des wirtschaftlichen Liberalismus geht zu Ende. Neue Formen der Wirtschaft und des Staates bereiten sich vor. Möge es unserem Volk beschieden sein, in freier Betätigung aller Kräfte, verbunden durch die Genossenschaften, geleitet von einem kraftvollen, mit der nötigen Autorität ausgestatteten' und wahrhaft gerechten Staate die schweizerische Eidgenossenschaft in und durch die kommenden Jahrhunderte zu führen. Wir wollen zu Stadt und Land den genossenschaftlichen Geist pflegen, wir wollen den Gemeinsinn wecken, die Gegensätze mildern und die Bürger zu echten Eidgenossen erziehen. Du, Verband schweizerischer Konsumvereine, hast während 50 Jahren an diesem Ziel gearbeitet. Du wirst das Werk weiterführen. Der Schweizerische Bauernverband will Dir dabei ein wohlgesinnter, offener und zielverwandter Weggefährte sein. Das ist der Gruss und der Glückwunsch des Schweizerischen Bauernverbandes zu Ihrem Jubiläum.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Genossenschaftsstrasse", die Jubiläumsausstellung des VSK und des ACV beider Basel.

Als man sich angesichts des Kriegsausbruches im vergangenen Jahr entschloss, von der Veranstaltung einer grösseren Genossenschaftsschau, die das gesamte schweizerische Genossenschaftswesen hätte umfassen sollen und für die wohl die gesamte Mustermesse hätte in Anspruch genommen werden müssen, abzusehen, war doch der Gedanke, dass wenigstens der V. S. K. und die in ihm zusammengeschlossene Bewegung in bescheidenem Rahmen eine Genossenschaftsschau durchzuführen, nicht endgültig fallen gelassen. Trotz der durch den Krieg geschaffenen Ungewissheit fasste die Verwaltungskommission des V. S. K. — in optimistischer Zuversicht und wohl auch aus der Überlegung heraus, dass in einer Zeit, in der die Mächte der Zerstörung regieren, die aufbauende Kraft des Genossenschaftsgedankens umso mehr die in ihm liegenden Möglichkeiten zeigen soll — den Beschluss zur Schaffung einer Genossenschaftsstrasse in der Mustermesse, um so den Delegierten die Bedeutung der in fünfzig Jahren geleisteten genossenschaftlichen Aufbauarbeit in würdiger und festlicher Art vor Augen zu führen. Wenn es dem mit der praktischen Ausführung beauftragten Stab — mit Herrn Dr. Faucherre, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K., an der Spitze — durch die für die Schweiz



Blick auf einen grösseren Teil der Genossenschaftsstrasse mit der Plastik.

sich gefährlicher gestaltende Lage, durch die Mobilisation, die drohende und tatsächliche Evakuation um die endgültige Fertigstellung der Ausstellung oft bange werden konnte, wurde doch ständig und emsig weitergearbeitet, Bild an Bild, Buchstabe an Buchstabe gefügt. Und so konnte denn den Teilnehmern an der Delegiertenversammlung eine Genossenschaftsstrasse zum Besuch präsentiert werden, die — das beweisen die zahlreichen Urteile — auf alle einen vorzüglichen Eindruck macht. Damit dürfte das in glücklicher Zusammenarbeit geschaffene, zielbewusst geförderte Werk die beste Belohnung empfangen haben.

In einiger Abweichung von dem vom V. S. K. an der Zürcher Landesausstellung Gezeigten wird an der Basler Genossenschaftsstrasse mehr Betonung auf Anschauungsmaterial gelegt. Offensichtlich konnten jedoch gewisse an der LA gewonnene Eindrücke in der jetzigen Ausstellung gute Verwendung finden. So verfehlt auch hier die «Galerie der Genossenschaftspioniere» nicht ihre Wirkung. Es kommen weiter — z. T. in gut geglückter Photomontage und in passender Verwendung des schon an der LA, in der Höhenstrasse und in der Abteilung Soll und Haben, gezeigten Materials — zur Darstellung die Ursprünge der Genossenschaftsidee, die ersten Genossenschaften der Schweiz, der V. S. K., die Arbeit der genossenschaftlichen Presse und Propaganda, der K. F. S., die genossenschaftliche Literatur, verschiedene Genossenschaftsarten, der Internationale Genossenschaftsbund, ein gut ausgestatteter Verkaufsladen aus früherer Zeit und ein modern ausgestatteter Laden mit zwei Muster-Schaufenstern, sowie eine Reihe vorzüglich repräsentierender Zimmer der Möbelvermittlung.

Im Mittelpunkt der ganzen Ausstellung steht eine wuchtige Plastik des Bildhauers Hege, die die in der Gemeinschaft liegende Kraft darstellt. In gemeinsamer Anstrengung sind zwei Arbeitsgestalten mit der Aufrichtung eines Mastes beschäftigt und versinnbildlichen so den Erfolg aller Zusammenarbeit.

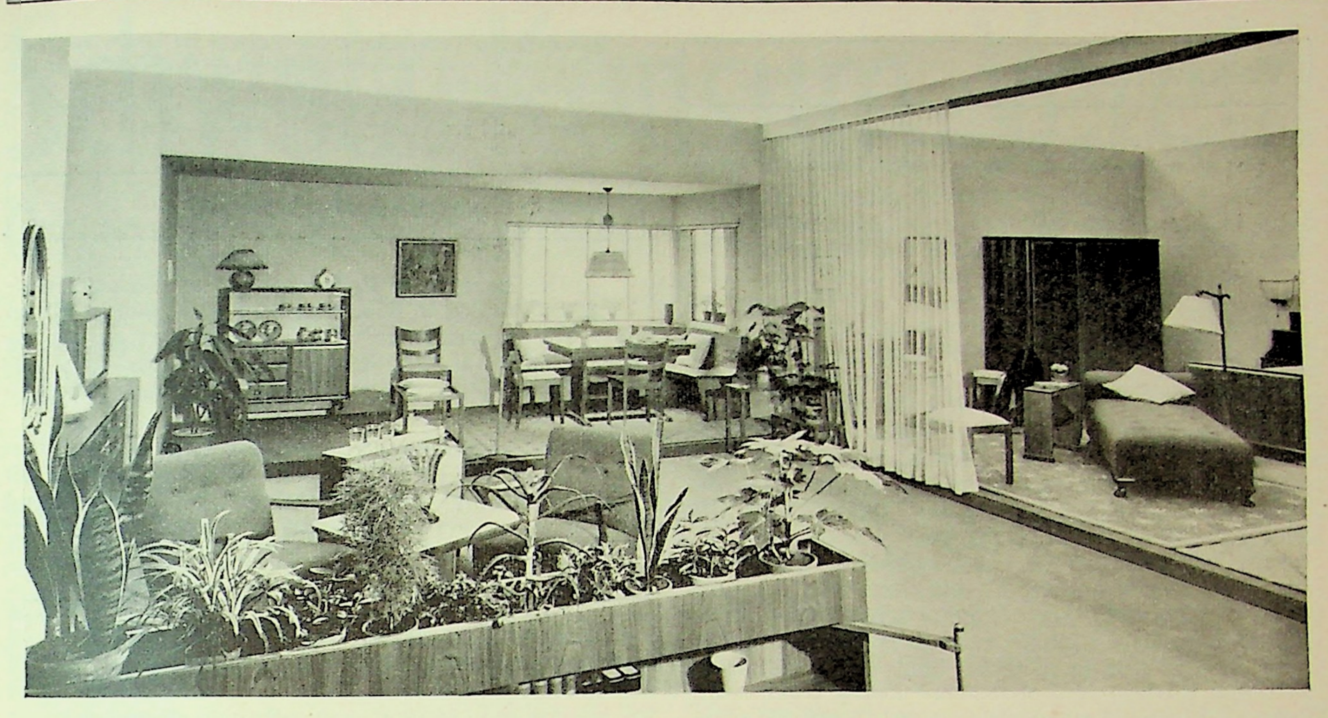
Im Vestibül sind eine Reihe Verkaufsstände aufgestellt, wo liebliche Trachtenmädchen des A. C. V. vorzügliche genossenschaftliche Eigenprodukte (Lekkerli, Biskuits, Schokolade, Zigarren usw.) verkaufen.

Anlässlich der Generalversammlung des Vereins schweiz. Konsumverwalter vom Freitagnachmittag nahm Herr Dr. Faucherre, bei dem die Haupt-

GENOSSENSCHAFTS-PIONIERE DER GRÜNDUNGSZEIT
PIONNIERS COOPÉRATEURS DE LA PREMIÈRE HEURE

Genossenschaftspioniere der Gründungszeit.

Oben von links nach rechts: Karl Bürkli (1823—1901), J. J. Treichler (1822—1906), Edouard Raoux (1817—1894), Jean Jenny-Ryffel (1832—1886).
Unten von links nach rechts: B. Collin-Bernoulli (1824—1899), Edmond Pictet (1835—1901), Christian Gass (1838—1907), Joh. Friedr. Schär (1846—1924).
Unter Glas wurden eine Reihe wichtiger genossenschaftlicher Dokumente aus der Frühzeit des Genossenschaftswesens ausgestellt.



Blick in die Ausstellung der Möbelvermittlung, die auch hier von ihrer Leistungsfähigkeit zeugt.

verantwortung für die glückliche Fertigstellung der Ausstellung lag, Veranlassung, die Leistungen seiner Mitarbeiter zu würdigen. So nannte er vor allem Herrn John Plattner, Reklameberater des V. S. K., der die ersten Ideen für die innere Ausgestaltung der Ausstellung lieferte, Herrn Handschin, Bibliothekar des V. S. K., der bei der Beschaffung des historischen Materials half, Frl. Eichhorn, der die Gestaltung der Schaufenster anvertraut war, Bildhauer Hege, der die Plastik schuf, Kunstmaler Wilke, der graphische und Mal-Arbeiten übernommen hatte. Ganz speziellen Dank wusste der Sprechende Herrn Hoffmann, Dekorateur des A. C. V., dem im wesentlichen Teil die endgültige Gestaltung der Ausstellung, die Sauberkeit der Ausführung, die gediegene Repräsentation zu verdanken ist.

Die Ausstellung kann bis zum 6. Juli, dem Internationalen Genossenschaftstag, besucht werden. Wer hierzu Gelegenheit hat, versäume sie nicht, um so mehr als mit dem Schluss der Ausstellung deren Zweck noch nicht erfüllt ist.

Die einzelnen Ausstellungsobjekte sind derart angefertigt, dass sie gut demontierbar sind und ohne weiteres an einem anderen Ort in der Schweiz wieder aufgestellt werden können.

Es wäre sehr erfreulich, wenn möglichst viel Vereine von diesem Angebot, das der genossenschaftlichen Propaganda dient, Gebrauch machen würden. Ein Besuch der Ausstellung in Basel dürfte von dem Wert einer solchen Ausstellung, die mit bescheidenen Mitteln durchgeführt werden kann, überzeugen. r.

Ein freundlicher Empfang ist jedermann auch am *Schokoladestand* gesichert. Im Hintergrund links sind die Coop-Rauchartikel erhältlich

---

Hut ab vor dem Vergangenen — Rock aus vor dem Kommenden.

*

Wer gute Ideen hat, soll sie nicht in den Kühlschrank stellen.

*

Was wir brauchen, sind mehr Helfer und weniger Redner.

*

Der Ueberlegene sucht Fehler bei sich selbst, der andere irgendwo anders.

*

Wer beistimmt, dem wird eher zugestimmt.

Aus: «Maximen eines Verkäufers» von Emil Oesch.

Volkswirtschaft

Zur künftigen Lebensmittelversorgung der Schweiz.

(Aus einer Mitteilung des Schweizerischen Bauernsekretariates).

Der Eintritt Italiens in den Krieg und die Wendung in Frankreich haben für die Schweiz weittragende wirtschaftliche Folgen. Eine nähere Betrachtung der Verhältnisse ergibt aber, dass das Schweizervolk auch unter den neuen Bedingungen ruhig der weiteren Entwicklung entgegensehen kann.

Die Zufuhren durch das Mittelmeer sind für die Schweiz sehr erschwert. Ob es gelingen wird, ähnlich wie im Weltkrieg in Cette, für die Schweiz in Häfen des mittelländischen Meeres Freilager zu schaffen, wissen wir zur Stunde noch nicht. Wir hoffen und erwarten es. Italien hat schon früher die Zusicherung gegeben, dass uns Genua auch im Kriegsfall zur Verfügung stehe.

Die Schweiz hat mit der diesjährigen Ernte und ihren Vorräten für mehr als ein Jahr genügend Brotgetreide. Da auch im schlimmsten Falle wohl eine gewisse Einfuhr möglich ist, dürfte eigentlicher Mangel vor dem Jahre 1942 kaum eintreten. Bis dahin dürften uns aber neue Zufuhrwege vom Weltmarkte längst erschlossen sein. Auch die vorhandenen Vorräte und die einheimische Produktion von Futtermitteln aller Art dürften unter allen Umständen für eine genügende Versorgung mit Frischmilch ausreichen und auch eine langsame Anpassung des Rindvieh- und Schweinebestandes ermöglichen.

Die Beschaffung einer genügenden Menge von Rohstoffen, insbesondere auch von tropischen Oelen und Oelsamen für die Kochfettfabrikation, wird zunächst kaum möglich sein.

Der Bedarf an Speisekartoffeln dürfte dieses Jahr mehr als gedeckt werden.

Gemüse kann das Inland liefern, aber auch die Einfuhr ist möglich. Den Bedarf an Zucker müssen wir zum grossen Teil aus Grossdeutschland und Böhmen decken.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass die schweizerische Landwirtschaft in der Lage ist, den grössten Teil des Lebensmittelbedarfes unseres Volkes zu decken.

Kurze Nachrichten

Indexziffer des V. S. K. Die vom Verband schweiz. Konsumvereine berechnete Indexziffer der Kleinhandelspreise zeigt vom 1. März zum 1. Juni 1940 eine Steigerung um 8,0 Punkte oder 5,7 % von 140,4 auf 148,4, beide Indexziffern auf den 1. Juni 1914 als Basis (= 100) bezogen. An der Steigerung der Indexziffer sind, wenn auch mit beträchtlichen Stärkeunterschieden, mehr oder weniger alle in die Berechnung einbezogenen Artikel beteiligt. Gegenüber dem 1. September 1939, d. h. dem letzten Erhebungsdatum vor Ausbruch des Krieges, beträgt die Erhöhung 17,1 Punkte oder 13,0 %. Vergleichsweise sei erwähnt, dass die nach genau denselben Grundlagen berechnete Indexziffer vom 1. September 1914 bis 1. Juni 1915 sich um 15,5 %, also etwas stärker erhöhte, als in den ersten drei Vierteljahren des gegenwärtigen Krieges. Auf demselben Stand, wie die Indexziffer vom 1. Juni 1914, war die Indexziffer während des Krieges von 1914—1918 am 1. Dezember 1916 und in der Nachkriegszeit in der Mitte des Jahres 1930.

Sammeln von Teekräutern. Die Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft im Kriegsernährungsamt erlässt einen Aufruf zum vermehrten Sammeln von Teekräutern, wie Lindenblüten, junge Ranken und Blätter von Brombeeren und Erdbeeren, Minze, Melisse usw.

Verwaltungskommission

1. Die bereinigte **Präsenzliste** der Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 22. Juni 1940 in Basel ergibt die Anwesenheit von 748 Delegierten in der ersten und von 728 Delegierten in der zweiten Sitzung. Die Zahl der vertretenen Verbandsvereine beträgt 404.

2. Die Verwaltungskommission möchte auch an dieser Stelle allen Personen, die an der Organisation und der Durchführung der Delegiertenversammlung in irgendeiner Weise mitgewirkt haben, den besten Dank aussprechen.

Genossenschaftliches Seminar

(Stiftung von Bernhard Jaeggi)

Dem Genossenschaftlichen Seminar sind vom Verein schweiz. Konsumverwalter Fr. 300.— überwiesen worden. Diese Vergabung wird hiermit bestens verdankt.

Kinderheim in Mümliswil

(Stiftung von Dr. B. und P. Jaeggi, Freidorf)

Dem Genossenschaftlichen Kinderheim in Mümliswil sind von Herrn F. Beutler, Basel, Fr. 40.— überwiesen worden. Diese Vergabung wird hiermit bestens verdankt.

Arbeitsmarkt

Angebot.

Ehrbare Bauersleute, in der Lebensmittelbranche bewandert und mit Kenntnissen in Futtermitteln und Kunstdünger, wünschen **ländliches Konsumdepot** zu übernehmen. Kaution kann geleistet werden. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre O. H. 58 an den V. S. K., Basel 2.

Depothalterin mit vieljähriger Erfahrung, versierte Verkäuferin, mit prima Referenzen und Zeugnissen, auch gewandt im Einkauf und Magazinarbeiten, sucht sich nach Übereinkunft zu verändern. Offerten erbeten unter Chiffre G. R. 639 an den V. S. K., Basel 2.

Nachfrage.

Zu sofortigem Eintritt gesucht tüchtige, flinke und an exaktes Arbeiten gewöhnte **Verkäuferin.** Bewerberin muss in der Lebensmittelbranche sowie in Manufakturwaren und Haushaltartikeln bewandert sein. Offerten mit Beilage von Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an **A. Kunz, Präsident des Konsumvereins Flawil.**

Gesucht **erste Verkäuferin** für bernischen Konsumverein mit ca. Fr. 200,000.— Umsatz. Erforderlich gründliche Kenntnisse der Lebensmittel-, Manufaktur-, Bonneterie- und Schuhbranche. Genossenschaftliche Bildung erwünscht. Eintritt wenn möglich per 15. August. Offerten erbeten bis 15. Juli unter Chiffre R. L. 45 an den V. S. K., Basel 2.

Konsumgenossenschaft in der Nähe von Bern sucht **bewanderte Leiterin** für Filiale mit einem Umsatz von ca. Fr. 70,000.—. Eintritt, wenn möglich, 1. September 1940. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen sind sofort einzureichen unter Chiffre U. G. 44 an den V. S. K., Basel 2.